

## Editorial

---

Wenn die Börsenkurse fallen,  
regt sich Kummer fast bei allen,  
aber manche blühen auf:  
Ihr Rezept heisst Leerverkauf.

Keck verhöckern diese Knaben  
Dinge, die sie gar nicht haben,  
treten selbst den Absturz los,  
den sie brauchen - echt famos!

Leichter noch bei solchen Taten  
tun sie sich mit Derivaten:  
Wenn Papier den Wert frisiert,  
wird die Wirkung potenziert.

Wenn in Folge Banken krachen,  
haben Sparer nichts zu lachen,  
und die Hypothek aufs Haus  
heisst, Bewohner müssen raus.

Triff'ts hingegen grosse Banken,  
kommt die ganze Welt ins Wanken -  
auch die Spekulantenbrut  
zittert jetzt um Hab und Gut!

Soll man das System gefährden?  
Da muss eingeschritten werden:  
Der Gewinn, der bleibt privat,  
die Verluste kauft der Staat.

Dazu braucht der Staat Kredite,  
und das bringt erneut Profite,  
hat man doch in jenem Land  
die Regierung in der Hand.

Für die Zechen dieser Frechen  
hat der Kleine Mann zu blechen  
und - das ist das Feine ja -  
nicht nur in Amerika!

Und wenn Kurse wieder steigen,  
fängt von vorne an der Reigen -  
ist halt Umverteilung pur,  
stets in eine Richtung nur.

Aber sollten sich die Massen  
das mal nimmer bieten lassen,  
ist der Ausweg längst bedacht:  
Dann wird bisschen Krieg gemacht.

Kurt Tucholsky, 1930

### Inhaltsverzeichnis

---

Editorial	1
Agenda	2
Aus dem Gemeinderat	8
Stamm	11
Gratulationen	12
Interview mit Frau A. Willmann	13
Neue Mitglieder stellen sich vor	17
Arbeitsgruppe Verkehr	20
Interview mit Rebekka Wyler	23
Behindertengerechtigkeit	26
AG für Energie	29
Impressum	32

# Agenda

---

## Generalversammlung der SP3

**ÄÄ Dienstag, 24. März 2009 um 20 Uhr, Restaurant Schweighof**

### Traktandenliste

1. Protokoll der Generalversammlung vom 20. März 2007, Wahl der ProtokollprüferInnen
2. Mitteilungen aus dem Vorstand
3. Mitteilungen aus den Arbeitsgruppen
4. Wie verändert sich unser Kreis? Wie können wir diese Veränderung mitgestalten, unserer WählerInnen mobilisieren und Mitglieder gewinnen? Kurzes Referat, anschliessend Diskussion.
5. Ehrung langjähriger Sektionsmitglieder
6. Wahl der StimmenzählerInnen
7. Jahresberichte und Verabschiedungen
  - a) des Präsidiums
  - b) der SeniorInnengruppe
  - c) Berichte aus den Gremien (Kantonsrat, Gemeinderat, Schulpflege)
8. Jahresrechnung 2008
9. Revisionsbericht und Déchargeerteilung
10. Budget 2009
11. Mitgliederbeitrag, Informationen zur Mitgliederstatistik
12. Wahlen
  - a) Präsidium
  - b) KassierIn
  - c) übrige Vorstandsmitglieder
  - d) RevisorInnen
  - e) Delegierte SP Stadt Zürich (17 + 1 Delegierte)
  - f) Vertretung Volkshausverein Zürich (1 Delegierte/r)
  - g) Delegierte/r SP Schweiz (1 Delegierte/r und Stellvertreter/innen)
  - h) Delegierte SP Kanton: Information
13. Varia, Mitteilungen aus der Mitgliedschaft

# Agenda

---

## **Wahlfest der SP Stadt Zürich zu den Stadtpräsidentinnen- und Friedensrichterwahlen**

Fortlaufend die aktuellsten Wahlergebnisse, feines Essen und Trinken, Reden und hoffentlich ein grosses Fest bis tief in die Nacht hinein.

Datum: **Sonntag 29. März 2009**

Ort: **Restaurant Volkshaus**

Öffentliche Führung organisiert von der SP Zürich 3

## **Flankierende Massnahmen (FlaMa) und ihre Auswirkungen auf den Kreis 3**

Das Tiefbauamt der Stadt Zürich und die Dienstabteilung Verkehr informieren vor Ort über die bevorstehenden verkehrlichen und baulichen Veränderungen in der West-, Schimmel- und Seebahnstrasse sowie im Lochergut.

Datum: **Montag, 6. April um 18 Uhr**

Ort: **Vorplatz beim Bahnhof Wiedikon**

Die Führung führt entlang der West- und Seebahnstrasse zum Lochergut. Dort offerieren wir im Bistro Lochergut einen Apéro und diskutieren noch offene Fragen.

Moderation: Claudia Nielsen, Gemeinderätin SP Zürich 3

Sozialdemokratische Partei Zürich 3

Für eine quartierverträgliche Verkehrspolitik

## Agenda

---

### Thomas Marthaler



### **Thomas Marthaler mit klarem Vorsprung: 2. Wahlgang am 29. März**

Thomas Marthaler hat seine Konkurrenten im ersten Wahlgang um mehrere tausend Stimmen distanziert. Er steigt damit als klarer Favorit in den 2. Wahlgang. Wir danken allen, die Thomas Marthaler am 8. Februar mit ihrer Stimme unterstützt haben, und bitten sie, am 29. März erneut um ihre Stimme.

### **Thomas Marthaler als Friedensrichter**

47-jährig, aufgewachsen in Zürich-Altstetten, lebt als Vater von vier Kindern im Friesenbergquartier. Er hat bei einer Speditionsfirma eine kaufmännische Lehre gemacht und auf dem zweiten Bildungsweg die Matura absolviert, anschliessend Jura studiert und

## Agenda

---

2003 das Anwaltspatent abgelegt. Seit 1998 sitzt er für die SP im Zürcher Gemeinderat und seit 2001 ist er Stadtmann und Betreibungsbeamter von Zürich 3. 2007 erwarb er an der Universität Zürich den Titel eines Exekutive MBA. Er läuft regelmässig (Zürich Marathon 2008: 3h 59min) und amtiert im Boxsport als Punkt- und Ringrichter.

### «Schlichten statt Richten»

Thomas Marthaler ist nicht nur im Ring unparteiisch. Er verfügt über gute Kommunikationsfähigkeiten, Einfühlungsvermögen und Sozialkompetenz. Thomas Marthaler möchte als Friedensrichter seine Erfahrung als Jurist und Betreibungsbeamter bei Rechtsstreitigkeiten einbringen, vermitteln und gemeinsam mit den Parteien Lösungen finden.

### Passendes Profil

Seit acht Jahren führt Thomas Marthaler mit 23 Mitarbeitern als Stadtmann im Kreis 3 Betreibungsverfahren durch und vollstreckt rechtskräftige Urteile. Als Jurist kann Thomas Marthaler Rechtsuchende an der Schnittstelle zwischen Bevölkerung und Justiz kompetent beraten und Fragen bezüglich Beweislast und Prozessrisiko bereits im Vorfeld klären. Thomas Marthaler besitzt reiche Erfahrung im Umgang mit Menschen aller sozialen Schichten. Als Friedensrichter könnte er das Bezirksgericht Zürich erheblich entlasten, die Kräfte der Parteien schonen und kostengünstig Rechtsfrieden stiften. Es ist ein Glücksfall für die Stadtkreise 3 und 9, dass sich ein so erfahrener Vermittler zum Wohle der Quartierbevölkerung als Friedensrichter zur Wahl stellt.

**Sonntag, 29. März: 2. Wahlgang Friedensrichter 3 und 9**

**â Alle wählen Thomas Marthaler!á**

# Agenda

---

Liebe Genossinnen, liebe Genossen

Die SP Kanton Zürich lädt euch zu folgenden Veranstaltungen ein:

## **Samstag, 4. April 2009**

3. Bildungstag der SP Kanton Zürich:

### **Integration in der Volksschule: Realistisch oder Wunschdenken?**

Mit Regine Aepli, Bildungsdirektorin  
Georg Feuser, Institut für Sonderpädagogik Universität Zürich  
Daniela Belmont, Leitung Sektor Sonderpädagogik Volksschulamt Zürich

Schlusspodium mit Fachpersonen aus der Praxis:  
Elisabeth Vetterli, schulische Heilpädagogin  
Ernst Eichmüller, Schulleiter  
Katrin Meier, Lehrperson und  
Lilo Lätzsch, Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband (ZLV)

Moderation: Gaby Szöllosy, Journalistin

**10 bis 13 Uhr, im Lavatersaal, St. Peter-Hofstatt, 8001 Zürich**

Organisiert durch die Bildungskommission der SP Kanton Zürich

## **Samstag, 9. Mai 2009**

### **Futura Mobile: Tagung mit Schau zur Zukunft der Mobilität**

Mit Stefan Krebser, Experte für Transportsysteme, Projekt Regio-Cargo  
Prof. Dr. Markus Henne, Hochschule Rapperswil, e-motion  
Dr. Ing. Peter Maskus, Acabion Mobility Systems, Luzern, Träger des Zunftsawards 2008  
Lenka Mikova, Acabion Mobility Systems, Luzern, Träger des Zunftsawards 2008  
Prof. Dr. Lino Guzzella, ETH, Erbauer paccar Zürich, 2008 Industry Award for Excellence

# Agenda

---

Leo Ebnetter, Leiter Direktion Logistik, Coop Schweiz  
Roger Nordmann, Nationalrat, Vorstandsmitglied VCS, Mitglied Kommission UREK des NR  
Hildegard Fässler, Nationalrätin, Präsidentin Kommission Wirtschaft und Abgaben

Schlusspodium mit allen Referenten und Referentinnen.

Moderation:

Werner Vontobel, Wirtschaftsjournalist und Buchautor, Redaktor Sonntagsblick

Weitere Informationen unter: [www.futuramobile.info](http://www.futuramobile.info)

**9 bis 13 Uhr, Weisser Saal, Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich.**

Organisiert durch: Umweltkommission der SP Kanton Zürich

Anmeldungen an: Susana Méndez, [smendez@spzuerich.ch](mailto:smendez@spzuerich.ch).

Wir freuen uns auf spannende Diskussionen!

Herzlich,

Susana Méndez

**Sozialdemokratische Partei Kanton Zürich**

Susana Méndez Fdez.

lic. phil., Politische Sekretärin

Tel. 044 245 90 06

Fax: 044 241 72 42

[smendez@spzuerich.ch](mailto:smendez@spzuerich.ch)

**Die SP3 lädt ein: Dienstag 12. Mai 2009**

**Öffentliche Veranstaltung zum Thema Geothermie (es folgt eine separate Einladung)** |

**19.00 Uhr: Festsaal Triemlispital**

### Gemeinderat wählt Waisenrat

Von *Mirella Wepf*, Gemeinderätin der SP3

**In der Rubrik „aus dem Gemeinderat“ berichtet in jeder Ausgabe eine Gemeinderätin oder ein Gemeinderat von der SP3 von der aktuellen Arbeit aus dem Parlament.**

Aufgrund der Sportferien war das Gemeinderatsprogramm seit dem Erscheinen des letzten Info 3 nicht wahnsinnig dicht. Ein spannender Moment war für mich persönlich die Nomination des nächsten Kandidaten für den Waisenrat, worauf ich unten ausführlich zu sprechen komme. Ferner haben wir uns im Rat nochmals intensiv mit der Einhausung in Schwamendingen auseinandergesetzt, die nun leider nicht wie ursprünglich angedacht, umgesetzt werden kann. Ob und wie sie realisiert wird, ist im Moment offen. Wir haben die Idee verworfen, allen Gemeinderäten ein Gratis-ZVV-Abo abzugeben, und auch die Anzahl der Sozialdetektive wurde einmal mehr diskutiert. Während die SVP per Postulat für eine Erhöhung auf 10 Detektive plädierte, forderte die Linke eine flexible, den Bedürfnissen angepasste Regelung und konnte sich damit durchsetzen. Natürlich war auch der Bankenplatz ein Thema, wobei SP3-Gemeinderätin Claudia Nielsen eine Fraktionserklärung der SP erarbeitete und verlas. Doch nun komme ich etwas ausführlicher zum Thema «Waisenrat».

#### **Gemeinderat wählt Waisenrat**

In der Stadt Zürich tagen jeweils nicht nur der Stadtrat, der Gemeinderat oder der Kantonsrat, sondern neben diesen drei bekannten auch etwas weniger prominente Gremien wie beispielsweise der Waisenrat. Nicht der Rat der „Weisen“, wie eines unserer Vorstandsmitglieder amüsanterweise im ersten Moment verstand, sondern, um die exakte Bezeichnung zu verwenden: die Vormundschaftsbehörde. Dennoch: weise Entscheide sind natürlich auch bei dieser Behörde gefragt, insbesondere deshalb, weil es immer hautnah um menschliche Schicksale geht.

#### **Aufgaben**

Die Vormundschaftsbehörde der Stadt Zürich ist eine unabhängige Behörde mit hoheitlichen Befugnissen. Sie ist die grösste Schweizer Fachbehörde im Bereich des



## Aus dem Gemeinderat

---

Kindes- und Erwachsenenschutzes. Wie ein Gericht ordnet sie Kinderschutzmassnahmen oder Hilfestellungen für Erwachsene an. Sie übt selber keine Betreuungsfunktionen aus, sondern überträgt diese an Beistände oder Vormunde und überwacht deren Mandatsführung. Dabei verfolgt die Vormundschaftsbehörde das Ziel, die Selbständigkeit und Integration der betroffenen Personen zu fördern. Vormundschaftliche Massnahmen sollten erst dann angeordnet werden, wenn die erforderliche Hilfe nicht anderweitig erbracht werden kann.

### **Politische Zusammensetzung**

Die Vormundschaftsbehörde besteht aus sieben WaisenrätInnen, und aufgrund der letzten Wahlen (Stadtrat und Gemeinderat) hat die SP Anspruch auf drei Sitze, die FDP auf zwei, die Grünen und die SVP je auf einen Sitz. Die Waisenräte werden jedoch nach Neuwahlen nicht unmittelbar ausgewechselt, die Sitzverteilung wird erst bei Rücktritten angepasst.

Auf Ende Mai 2009 tritt nun Werner Sieber der CVP zurück. Da die CVP keinen Anspruch mehr auf einen Sitz hat, kann nun die SP ihren Anspruch auf 3 Sitze geltend machen. Gewählt wird der Waisenrat durch den Gemeinderat, die SP-Fraktion schlägt den Kandidaten bzw. die Kandidatin vor und diese/r muss sich in den anderen Fraktionen noch allfälligen Fragen stellen. Die Wahl im Rat geht oft ohne Murren über die Bühne, allerdings hat es auch schon böse Kampfwahlen gegeben.

Am 4. März hatten wir nun in der Fraktion die Gelegenheit, den nächsten Kandidaten zu bestimmen. Fünf Personen stellten sich zur Wahl, das Rennen machte Markus Signer aus dem Kreis 9. Da bald schon SP-Frau Monika Mahrer zurücktritt, weil sie sich pensionieren lässt, können sich die nicht berücksichtigten KandidatInnen nach wie vor Chancen ausrechnen für dieses Amt. Allerdings wird die Vakanz nochmals ausgeschrieben.

### **«Bald» neue Regeln**

Das Vormundschaftsrecht findet sich seit rund 100 Jahren im Zivilgesetzbuch. Seither gab es nicht viele Änderungen, erwähnt sei der in den 80er Jahren eingeführte fürsorgerische Freiheitsentzug. Im Dezember 2008 haben nun die eidgenössischen Räte eine grundlegende Revision verabschiedet. Das Vormundschaftsrecht heisst künftig zeitgemässer Erwachsenenschutzrecht. Grundsätze wie die soweit als mögliche Erhaltung

## Aus dem Gemeinderat

---

bzw. Stärkung der Selbstbestimmung oder die Familiensolidarität bestimmen die neue Regelung.

Anstelle der bisherigen drei Massnahmen (Beistandschaft, Beiratschaft und Vormundschaft) wird neu eine einzige Massnahme, welche Beistandschaft genannt wird angeordnet. Die Massnahme muss stärker als bis anhin dem jeweiligen Einzelfall angepasst werden. Neu sind nicht nur behördliche Massnahmen zu regeln. Sowohl bei der eigenen Vorsorge als auch bei gesetzlichen Vertretungsverhältnissen wird die Erwachsenenschutzbehörde ihre Rolle spielen müssen, kommen diese Bestimmungen doch erst im Falle der Urteilsunfähigkeit einer Person zum Tragen. Die Verfahrensgarantien werden ausgebaut, und neu geregelt wird z.B. im stationären Rahmen die Zwangsbehandlung.

Im Moment rechnet man damit, dass diese neue Regelung 2012/2013 in Kraft gesetzt wird. Für die Umsetzung des neuen Rechts und die Organisation des Erwachsenen- und Kinderschutzwesens sind nun die entsprechenden kantonale Lösungen zu suchen, welche der Vorgabe des Bundesrechts gerecht werden. Die Erwachsenenschutzbehörden müssen als Fachbehörde ausgestaltet werden.

So wird es auch beim nächsten Wahlgang im Sommer 2009 darum gehen eine neue Waisenrätin/einen neuen Waisenrat zu nominieren, die/der das nötige Fachwissen für eine solche Behörde mitbringt.

PS.

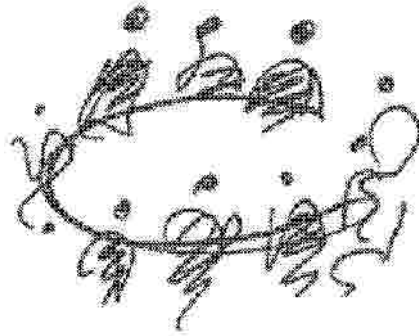
Ich danke Gabriela Meier von der SP9, die vor einigen Monaten zur Waisenrätin gewählt wurde, fürs Gegenlesen und fachliche Ergänzen dieses Texts.

# Stamm

---

## SP3 Treffpunkt

**Für SP-Mitglieder, Sympathisantinnen und Sympathisanten**



sich amüsieren – plaudern – diskutieren

**Jeden 1. Montag im Monat um 20.30 Uhr**

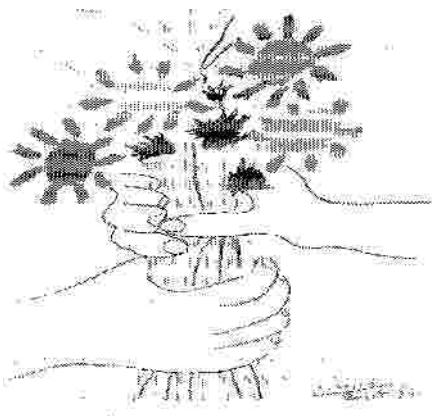
- Ø **Bistro Lochergut**
- Ø **Lochergutüberbauung**
- Ø **8003 Zürich**

**Nächste Termine: 6. April (gleichzeitig findet der Apéro von der öffentliche Führung FlaMa statt, siehe Seite 3) und 4. Mai 2009**

# Gratulationen

---

## Wir gratulieren



**Peter Obrecht**  
**Frieda Jäggi**  
**Hanni Meister-Wipf**  
**Ruth Weber**  
**Ambros Jauch**  
**Gertrud Ackermann**

am 11. März zum 87. Geburtstag  
am 20. März zum 93. Geburtstag  
am 23. März zum 83. Geburtstag  
am 09. April zum 84. Geburtstag  
am 17. April zum 91. Geburtstag  
am 23. April zum 88. Geburtstag

**Herzlichen Glückwunsch!**

**Das Redaktionsteam**

### Asylzentrum Hotel Atlantis

**Frau Astrid Willimann leitet seit Januar 2009 das Übergangszentrum für Asylsuchende im ehemaligen Hotel Atlantis. Sie ist zudem Leiterin des Fachbereiches Wohnen der AOZ**

**Frau Willimann, was bedeutet die Abkürzung AOZ?**

Der Name der Fachorganisation AOZ geht zurück auf die ehemalige „Asyl-Organisation Zürich“. Wir benutzen heute nur noch den Namen AOZ und wollen uns so etablieren. Die AOZ ist eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Stadt Zürich.

**Sie betreuen im Hotel Atlantis die einquartierten Asylsuchenden Menschen, darf ich sie um einige Angaben bezüglich Anzahl und Herkunft der Menschen bitten, die aktuell im Atlantis Unterkunft gefunden haben?**

Zur Zeit sind 200 Personen hier, die grösste Gruppe kommt aus Ostafrika: Eritrea, Somalia. Dann aus dem Iran, Irak, Türkei, Syrien, Jordanien, Tibet, Sri Lanka und einige wenige aus Westafrika, Nigeria Mali, Niger.

**In welchem Zustand befinden sich die von ihnen betreuten Personen?**

Das ist ganz unterschiedlich. Es gibt gesunde Leute, aber auch solche die krank oder traumatisiert sind. In den Empfangs- und Verfahrenszentren, wo man ein Asylgesuch stellen kann, gibt es seit 2006 keine umfassenden sanitärischen Untersuchungen mehr. Manchmal werden uns Personen zugewiesen, die schwerer krank sind, physisch oder psychisch.

**Demnach kommen die Asylsuchenden direkt zu ihnen?**

Nein, von den Empfangsstellen des Bundes werden sie den Kantonen zugewiesen und kommen zuerst in ein Durchgangszentrum. Dort bleiben sie normalerweise 4 bis 6 Monate. Auf Grund der hohen Anzahl wurde aber die Aufenthaltsdauer in den letzten Monaten auf 2 – 3 Monate verkürzt. Das ist die sogenannte erste Phase. Anschliessend werden sie den Gemeinden zugeteilt, wobei bereits eine gewisse Selbständigkeit erwartet wird. Normalerweise würden diese Leute in einer normalen Wohnung einquartiert, was aber aus aktuellem Platzmangel nicht möglich ist.

**Mit der Ankündigung der Einquartierung von Asylsuchenden im ehemaligen Hotel Atlantis durch die Medien gab es Proteste aus dem Quartier, hat sich die Situation beruhigt?**

Oh ja, die Situation hat sich sehr beruhigt, die Proteste kommen meistens im Vorfeld wo die Wogen hochgehen, es gibt Anwohner, die beunruhigt sind oder Angst haben. Zum Teil sind diese Ängste auch verständlich, teilweise sind es aber unbegründete Befürchtungen, die dann von gewissen Kreisen noch geschürt werden. Die Lage im Quartier hat sich unseres Erachtens unterdessen weitgehend beruhigt. Am Tag der offenen Tür am 24. Januar haben uns viele interessierte Leute besucht und gesehen, wie die Menschen hier leben und betreut werden.

**Das wäre meine nächste Frage gewesen, laut Medien haben ca. 300 Personen die Gelegenheit der „offenen Tür“ benutzt, kann man sagen, dass die Reaktionen ausgesprochen positiv waren?**

Ja, fast alle. Natürlich gab es auch skeptische Stimmen, aber das ist auch gut, dass diese gekommen sind. So konnten wir die Bedenken auffangen. Aus dem Quartier sind viele Hilfsangebote gekommen; Kleider, Spielgruppen zu etablieren, oder Hilfe zum Deutsch lernen.

**Eine Frage die immer zu Diskussionen führt, wie verbringen diese Menschen den Tag oder anders gefragt, wie sieht der Tagesablauf aus?**

Rund 50 erwachsene Personen besuchen tagsüber bereits einen Deutschkurs oder sie engagieren sich in einem Integrations- oder Qualifizierungsprogramm. 20 Personen beteiligen sich an einem internen Deutschkurs. So lernen sie unsere Sprache und können erste Arbeitserfahrungen sammeln. Die erworbenen Zeugnisse helfen ihnen dann bei einer späteren Stellensuche. Das Ziel der Sozialhilfe ist ja, dass sie eine Arbeit finden und wieder selbständig werden. (...) Wir haben auch 29 Kinder, die Hälfte davon sind im schulpflichtigen Alter, sie gehen in den Kindergarten oder die Primarschule, die andern sind noch im Vorschulalter.

**Damit hat sich meine nächste Frage nach der Schulpflicht erledigt, das Gesetz verlangt demnach, dass alle Kinder, egal unter welchem Status die Schule, respektive den Kindergarten besuchen müssen?**

## Interview mit Frau Astrid Willmann AOZ

---

Das ist richtig, die Schulpflicht gilt selbstverständlich auch für Kinder, deren Eltern ein Asylgesuch gestellt haben.

### **Die Kinder wurden demnach den Schulen im Quartier zugeteilt?**

Vier Kinder besuchen den Kindergarten im Schweighof, ein Mädchen besucht die Oberstufe in im Schulhaus Döltschi, die Kinder im Primarschulalter werden hier im Zentrum unterrichtet. Zu uns kommt eine Lehrerin der Volksschule, die hier im Schulkreis unterrichtet. Die Schulpflege hat entschieden, dass der Aufwand für die Einschulung für die kurze Zeit zu gross wäre, wenn sie nach einem halben Jahr wieder aus der Schule genommen werden. Deshalb werden sie hier mit dem entsprechenden Lernprogramm der Primarschule unterrichtet.

### **Ein immer wieder gehörter Vorwurf, der kaum auszurotten ist: Die Asylsuchenden würden verwöhnt. Können sie mir Angaben über die finanzielle Unterstützung für diese Menschen machen?**

Es gibt ein Budget für Einzelpersonen und Familien, es kommt auf die Anzahl der Kinder an. Eine Einzelperson bekommt 400 Franken im Monat. Mit diesem Betrag muss das Essen bezahlt werden, Kleider, Billetgebühren, Telefonspesen etc. Es ist nicht viel, heruntergerechnet im Schnitt bleiben 9 Franken Essensgeld pro Tag für 3 Mahlzeiten. Damit müssen sie ihr Essen einkaufen und selber kochen. Die Zimmer sind standardmässig eingerichtet, pro Zimmer sind 3 Personen zugeteilt.

### **Wie lange denken sie, kann das Atlantis als Notunterkunft benützt werden?**

Unser Vertrag läuft bis Ende Juni 2009. Eine eventuelle Verlängerung richtet sich nach dem Stand des laufenden Bewilligungsverfahrens für den geplanten Umbau der Liegenschaft.

### **Eine persönliche Frage: Was ist ihre Motivation, eine so grosse Verantwortung für diese Menschen zu übernehmen?**

Meine Motivation basiert auf dem Verständnis der Situation dieser Leute. Wenn man weiss unter welchen Umständen dieses Menschen vorher gelebt haben. Dass sie sich aufmachen, ein besseres Leben zu suchen, dass sie motiviert sind ihre Lebenssituation zu verbessern und dass sie häufig eine Grundlebensfreude mitbringen, auch wenn sie in einer sehr schwierigen Situation sind und häufig keine aussichtsreiche Perspektive haben.

## Interview mit Frau Astrid Willimann AOZ

---

### **Bereichert das ihre Arbeit?**

Ja, die meisten wollen auch etwas unternehmen, sie wollen ihr Leben verbessern, das ist legitim und verständlich.

### **Sind sie auch während der Nacht im Atlantis?**

Ich nicht. Wir sind drei Personen im Tagedeam, wir haben aber Nachtwachen, die alternierend kommen und auch am Wochenende präsent sind.

### **Dann ist also rund um die Uhr eine Betreuung gewährleistet?**

Ja. Die Nachtwachen sind aber eigentlich keine Betreuungspersonen, sie arbeiten zur Sicherheit der Leute und sind auch Ansprechpersonen für die Quartierbewohner.

### **Wie lange dauert ihr Arbeitstag?**

Normalerweise 42 Stunden pro Woche, es kann in Ausnahmesituationen auch einmal mehr werden.

Frau Willimann, ich danke ihnen für dieses Gespräch..

F. Grossen 2. März 2009



## Neue Mitglieder stellen sich vor

---

- **Name:** Barbara Wiesmann
- **Geburts tag:** 13.01.1981
- **Beruf, Ausbildung:** Softwareentwicklerin
- **Private Engagements/ Interessen:** Tennis, Berge
- **Meine politischen Anliegen / Schwerpunkte:** Umwelt, Bildung.
- **Bisheriges Engagement:** Standaktionen, AG Energie.
- **Grund meines SP-Beitritts:** Nach den Wahlen vom Oktober 2007 beschloss ich mein politisches Engagement über meinen Freundes- und Familienkreis hinweg auszuweiten.
- **Meine Erwartungen an die SP:** Ich erwarte von der SP, dass sie offen ist für Neues und eine soziale, ökologische aber auch ökonomische Politik betreibt.
- **Das wollte ich der Partei schon lange sagen:** Der Fokus sollte auf die sachlichen Argumente der SP gelegt werden, sich auf Politiker anderer Parteien zu fixieren halte ich für kontraproduktiv.



## Neue Mitglieder stellen sich vor

---

- **Name:** Jürg Bay
- **Geburts tag:** 19.3.1944
- **Beruf, Ausbildung:** Dipl. Ing. FH/SGAS
- **Ausbildung:** Bauingenieur FH Zürich, Sicherheitsingenieur für Arbeitsschutz, zur Zeit Studium Theologie Uni ZH.
- **Private Engagements:** Überzeugter Nicht-Autofahrer, Pro Natura.
- **Meine politischen Anliegen / Schwerpunkte:** Bekämpfen der Gewalt in all ihren Formen und in allen Lebensbereichen, Stopp der Verschandelung unserer Landschaft , insbesondere durch Zweit- und Ferienwohnungen, Schutz der Natur insbesondere der Gewässer, Schutz unserer Umwelt, gesunde Luft und Schutz vor Lärm für alle, Förderung der körperbetriebenen Fortbewegung und Weiterausbau des öffentlichen Verkehrs, verbesserte Stellung von Frauen und Männern im Ruhestandsalter.
- **Bisheriges Engagement:** Freiwillige Arbeit im Sozial- und Kulturbereich.
- **Grund meines SP-Beitritts:** Suche nach Gleichgesinnten für meine politischen Anliegen, mich im Sinne meiner Anliegen und im Rahmen meiner Möglichkeiten für die SP intern und extern nützlich zu machen.
- **Meine Erwartungen an die SP:** Das die SP den jugendlichen Schwung von Parteipäsident Levrat aufnimmt und sich mit neuen Strukturen im Sinne eines internen Facelifting darauf ausrichtet.
- **Das wollte ich der Partei schon lange sagen:** Der politische Druck gegen ungerechtfertigte und unsoziale Boni muss aufrechterhalten und das überhand nehmende Primat des Geldes in Wirtschaft und Gesellschaft entschieden bekämpft.



## Neue Mitglieder stellen sich vor

---

- **Name:** Viviane Sobotich
- **Geburtsdag:** 12. März 1969
- **Beruf, Ausbildung:** Juristin (Dr.iur.), ab 1.6.2009 Ombudsfrau der Stadt Winterthur
- **Private Engagements:** •Meine politischen Anliegen / Schwerpunkte: öffentliche Sicherheit, Service public, Gerechtigkeit in allen Belangen schlechthin (Steuern, Soziales, Bildung etc.)
- **Bisheriges Engagement:** Bezirksschulpflegerin, Verfassungsrätin (Fraktionsvizepräsidentin), GL-Mitglied SP-Kanton Zürich alles bisher. Noch aktuelle Engagements: Mitglied der Justizkommission (JuKo) Stadt Zürich und hierfür Vertreterin an DV sowie Präsidentin der JuKo der SP-Kanton Zürich
- **Grund meines SP-Beitritts:** Eintritt in die SP 1993. Mein Studium hat mich politisiert und ich wollte meine Fähigkeiten und Kenntnisse anderen zur Verfügung stellen, welche weniger bevorzugte Lebensbedingungen hatten (und haben) als ich.
- **Meine Erwartungen an die SP:** Weiterhin nach Lösungen für bestehende Probleme suchen, die allen dienen (Gerechtigkeit). Dabei aber offen bleiben für alle und v.a. neue Lösungsansätze – nicht konservativ stets Altes recyceln.
- **Das wollte ich der Partei schon lange sagen:** Danke für alle anregenden Gespräche und die Möglichkeit stets die eigene Meinung äussern zu können.



### Neues zur Halden- und Talwiesenstrasse

#### Ausgangslage

Wie die AG Verkehr in diesem Heft bereits einmal berichtet hat, haben wir in Zusammenarbeit mit unsere Gemeinderätin Claudia Nielsen eine schriftliche Anfrage beim Stadtrat eingereicht, die Fragen zur verkehrliche Situation in der Halden- und Talwiesenstrasse stellt. Wir sind dezidiert der Meinung, dass diese Strassenzüge einen untolerierbar grossen Durchgangsverkehr aufweisen und es Massnahmen braucht, um ihn zu reduzieren resp. zu unterbinden. Im Januar 2009 hat der Stadtrat Stellung genommen. Nachfolgend drucken wir die Antwort im Wortlaut ab:

#### Antwort des Stadtrates

Am 29. Oktober 2008 reichte Gemeinderätin Dr. Claudia Nielsen (SP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2008/495, ein:

*Sowohl die Haldenstrasse wie auch die Talwiesenstrasse in Wiedikon sind gemäss kommunalem Verkehrsplan Quartierstrassen. Sie haben die Funktion das Quartier verkehrlich zu erschliessen. Trotzdem werden diese Strassen von vielen Autofahrerinnen und Autofahrern als Durchgangsstrassen und Schleichweg benutzt und erhöhen damit das Verkehrsaufkommen im Quartier mit allen negativen Konsequenzen. Trotz der begrüssenswerten Verengungen der Haldenstrasse im Bereich zwischen Binz- und Bühlstrasse ergiesst sich immer noch zu viel Auto- und Lastwagenverkehr in diese Quartierstrasse. Ich bitte deshalb den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen.*

*1. Teilt der Stadtrat die Einschätzung, dass der Durchgangsverkehr in der Haldenstrasse und der Talwiesenstrasse zu gross ist?*

*2. Wurden in den letzten Jahren Verkehrszählungen an diesen beiden Strassen durchgeführt? Wenn ja, was waren die Ergebnisse?*

*3. Wie schätzt der Stadtrat die Auswirkungen der Eröffnung des Üetlibergtunnels im nächsten Jahr auf das Verkehrsaufkommen in diesen beiden Quartierstrassen ein?*

## Arbeitsgruppe Verkehr

---

4. Welche Massnahmen gedenkt der Stadtrat in welchem Zeitraum zu ergreifen, um den unerwünschten Durchgangsverkehr in diesen beiden Strassen zu unterbinden resp. zu minimieren?

### **Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:**

**Zu Frage 1:** Im September 2008 führte das Tiefbauamt der Stadt Zürich eine Nummernschild-Erhebung durch, mit dem Ergebnis, dass rund 50 Prozent der Fahrzeuge auf der Talwiesen-/Haldenstrasse (Richtung Binz) und 40 Prozent der Fahrzeuge auf der Haldenstrasse (Richtung Birmensdorferstrasse) als Durchgangsverkehr galten. Dieser Anteil ist deutlich zu hoch, sodass der Stadtrat die Einschätzung der Verfasserin teilt.

**Zu Frage 2:** Im September 2008 wurde an der Haldenstrasse auf Höhe Wiedingerstrasse während einer Woche eine Verkehrserhebung durchgeführt. Der durchschnittliche Werktagsverkehr betrug rund 5900 Personenwageneinheiten.

**Zu Frage 3:** Gemäss Verkehrsmodellberechnungen des städtischen Tiefbauamtes (TAZ) soll der Verkehr nach der Eröffnung des Uetlibergtunnels in der Haldenstrasse um rund 50 Prozent abnehmen. In der Talwiesenstrasse beträgt die errechnete Abnahme rund 10 Prozent. Die Verkehrsabnahme in der Haldenstrasse würde dabei gemäss Verkehrsmodell vor allem in Richtung Birmensdorferstrasse erfolgen.

**Zu Frage 4:** Das hohe Verkehrsaufkommen und die damit verbundenen Probleme in der Haldenstrasse sind der Dienstabteilung Verkehr und dem Tiefbauamt seit geraumer Zeit bekannt. Bereits im Jahr 1978 wurde versucht, diese Strasse mit der Einführung eines Lastwagenverbots zu beruhigen. Im Jahr 1985 wurde vom Tiefbauamt in der Haldenstrasse gar ein Riegel auf Höhe des Schulhauses Rebhügel vorgeschlagen. Gegen beide Vorhaben sind aber zahlreiche Einsprachen eingegangen. Alle wurden letztinstanzlich (damals durch den Bundesrat) gutgeheissen. Im Rahmen der Einführung von Tempo 30 konnten in den 90er-Jahren beide Strassen quaterverträglicher und sicherer gestaltet werden. Eine deutliche Änderung (Abnahme) der Verkehrszahlen konnte aber nicht registriert werden. Das städtische Tiefbauamt und die Dienstabteilung Verkehr planen deshalb weitere

## Arbeitsgruppe Verkehr

---

Massnahmen und klären derzeit, unter welchen Bedingungen und bis wann diese eingeführt werden könnten.

Die künftige Planung sieht wie folgt aus: Mit der Uetliberg-Tangente (eingetragen im Regionalen Richtplan 2000), d. h. mit einer neuen Verbindung zwischen Birmensdorfer- und Allmendstrasse, sollen die Wohngebiete entlang der Talwiesen-, Halden-, Schweighof-, Uetliberg- und Bachtobelstrasse vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Die neue Verbindung würde zudem die notwendige Erschliessung für die noch unüberbauten Gebiete und das Ausschöpfen allfällig vorhandener Nutzungsreserven im bereits überbauten Teil Binz gewährleisten. Ob sie tatsächlich realisiert werden kann, hängt von verschiedenen Bedingungen ab, unter anderem von den sehr hohen Kosten wegen mehrheitlich unterirdischer Führung. Eine verlässliche Prognose ist zum heutigen Zeitpunkt noch nicht möglich.

### **Weiteres Vorgehen**

Die AG Verkehr ist erfreut, dass der Stadtrat auch der Meinung ist, die Halden- und Talwiesenstrasse hätte zu viel Durchgangsverkehr. Das stimmt zuversichtlich, dass der Stadtrat Massnahmen zur Beruhigung plant. Leider bleibt er aber in seinen Aussagen diffus und unverbindlich. Wir wissen nicht, welche Massnahmen der Stadtrat genau plant und in welchem Zeitraum er sie umsetzen möchte. Das ist unbefriedigend. Im Weiteren ist für die AG Verkehr die geschätzte Verkehrsreduktion nach Eröffnung des Uetlibergtunnels nicht plausibel (Haldenstrasse 50 Prozent und Talwiesenstrasse 10 Prozent). Wir werden darum am Ball bleiben. Erstens möchten wir, dass die Verkehrsreduktion überprüft wird und zweitens fordern wir konkrete Massnahmen zur Verkehrsberuhigung dieser Strassenzüge in absehbarer Zukunft. Welche konkrete Schritte wird ergreifen, um unserer Forderungen durchzusetzen, besprechen wir zurzeit mit unserer Gemeinderätin Claudia Nielsen. Bei weiteren Schritten werden wir wieder darüber informieren.

Raffael Noesberger (AG Verkehr), [r.noesberger@bluewin.ch](mailto:r.noesberger@bluewin.ch)

## Interview mit Rebekka Wylér

---

**Rebekka, du bist vom Präsidenten der SP Stadt Zürich Koni Loepfe wegen deiner Aussage, dass die beiden SP-StadträtInnen Robert Neukomm und Esther Maurer „neuen Köpfen“ Platz machen sollen, hart angegriffen worden. Hat dich diese heftige Reaktion überrascht?**

Ich kann völlig nachvollziehen, dass er wütend geworden ist. Schliesslich handelte es sich nicht zuletzt um eine Kritik an der Personalpolitik der Stadtpartei, die er mitverantwortet. Ich habe jedoch nicht verstanden, weshalb er mich nicht persönlich, sondern in den Medien gerügt hat.

**Ich kann mir vorstellen, dass deine Aussage ganz allgemein heftige Reaktionen ausgelöst haben. Im Positiven wie Negativen. Kannst du uns ein Stimmungsbild der Reaktionen geben, die dich erreicht haben?**

Negative Reaktionen kamen in erster Linie von Koni, von einzelnen GL-Mitgliedern sowie von drei der vier Stadträte. Sonst waren die Rückmeldungen mehrheitlich positiv: „Ändlich getraut sich mal öpper, d'Schnurä uufzua.“ Oder: „Die SP lebt ja doch noch!“ Etliche GenossInnen sind nun offensichtlich motiviert, sich innerhalb der Partei neu oder mehr zu engagieren. Diejenigen, die sich negativ äusserten, kritisierten insbesondere den Zeitpunkt (der jedoch vom Communiqué der Facebook-Gruppe gegen Esther Maurer bestimmt wurde, zu der ich trotz anders lautender Behauptungen nicht gehöre!).

**Würdest du es rückblickend wieder gleich machen?**

Ja. Mir wäre ein anderer Zeitpunkt auch lieber gewesen, aber grundsätzlich gibt es für solche umstrittenen Äusserungen immer nur „problematische Zeitpunkte“. Es war an der Zeit, (wieder einmal) auf die Probleme aufmerksam zu machen.

**Welches Profil resp. welche Eigenschaften muss ein SP-Stadtrat oder eine SP-Stadträtin aus deiner Sicht haben?**

Neben fachlicher Qualifikation (beispielsweise Führungserfahrung) und politischem Hintergrund (inklusive Parlamentserfahrung) sind für mich Offenheit und Diskussionsbereitschaft wichtige Eigenschaften. StadträtInnen müssen zum ständigen Dialog mit ihrer Parteibasis und der Bevölkerung bereit sein, auf Vorschläge und Kritik konstruktiv reagieren und nicht zuletzt auch ihre Nachfolgeregelung im Auge behalten.

## Interview mit Rebekka Wylér

---

**Elmar Ledergerber war sicher ein ausgezeichnete Werbeträger für die Stadt Zürich. Seine politischen Ansichten waren aber dem Freisinn zum Teil näher als der Sozialdemokratie. Ganz allgemein kann man feststellen, dass Leute in der Exekutive sich zum Teil von der Parteimeinung wegbewegen. Das liegt aber sicher auch in ihrer Rolle bedingt. Daraus ergibt sich ein Spannungsfeld zur Partei. Wie soll und kann die Partei resp. die Gemeinderatsfraktion damit umgehen?**

Es braucht eine offene Diskussionskultur. Kritik an den StadträtInnen und ihrer Politik muss möglich sein, ohne dass die Exekutivmitglieder beleidigt reagieren. Genauso wenig wie die StadträtInnen für jeden Entscheid das OK der Parteileitung einholen müssen, sollen Fraktion und Parteibasis zu kritikloser Unterstützung der stadträtlichen Politik verpflichtet sein. Weiter wäre es sicher nützlich, wenn es eine Art Legislaturprogramm mit politischen Schwerpunkten gäbe, hinter dem die Basis steht und auf das sich auch Exekutive und Fraktion verpflichten.

**Siehst du nicht auch eine Gefahr, wenn auf die Wahlen 2010 zwei SP-Stadträte zurücktreten? Kann die SP zwei Vakanzen neu besetzen? Riskiert sie da nicht ein Sitzverlust in der Exekutive?**

Natürlich besteht dieses Risiko. Aber umgekehrt ist auch die Gefahr da, dass – wenn wir mit allen Bisherigen antreten – die Grünen eine zweite Kandidatur aufstellen werden. Ich möchte keine Prognose abgeben, für wen sich dann die WählerInnen vor allem in den Innenstadtkreisen entscheiden werden.

**Bist du für eine (parteinterne) Amtszeitbeschränkung von StadträtInnen?**

Grundsätzlich stehe ich Amtszeitbeschränkungen skeptisch gegenüber. Es kann auch strategische oder inhaltliche Gründe geben, länger im Amt zu bleiben – beispielsweise, wenn ein grösseres Projekt mit langer Laufzeit ansteht. Andererseits muss ja sogar der amerikanische Präsident nach acht Jahren zurücktreten und die Geschäfte an einen Nachfolger übergeben. Prinzipiell sollte jede/r selber wissen, wann er/sie Platz machen sollte – niemand von uns ist unersetzlich, und es gibt viele gute Leute in der Partei, die auch einmal eine Chance verdient hätten. Persönlich habe ich mich an dieser Stelle ja schon einmal zu einem Rücktritt nach maximal drei Legislaturen (12 Jahren) verpflichtet, falls ich überhaupt wieder gewählt werde.



## Interview mit Rebekka Wyler

---

**Esther Maurer führt das Polizeidepartment. In diesem Departement kann man es wahrscheinlich keinem recht machen. Den einen ist man zu lasch, den anderen zu repressiv. Warum klammert sich die SP so an dieses undankbare Departement? Wäre es nicht sinnvoller andere Departemente zu besetzen (z.B. die Finanzen oder die Baudepartemente)?**

Diese Forderung bringt die JUSO seit vielen Jahren vor. Und auch viele GenossInnen sehen nicht ein, weshalb man für uns inhaltlich wichtigere Departemente – neben den Finanzen und den Baudepartementen beispielsweise die Industriellen Betriebe – den Bürgerlichen überlassen kann, gleichzeitig aber am Polizeidepartement festhält. Dies ist aber offenbar weiterhin die Position einer Mehrheit der Parteileitung.

**Musste innerhalb der Partei nicht mal unabhängig von personellen Diskussionen, die Frage der strategischen Besetzung der Departemente besprochen werden? Heute scheint das eher eine Frage der persönlichen Präferenzen zu sein. Also ziemlich eine unpolitische Sichtweise?**

Richtig. Aber es besteht eine gewisse Scheu, den StadträtInnen in der Departementswahl dreinzureden. Teilweise ist das richtig (die Wahl wird ja stadtratsintern getroffen), andererseits sind die ExekutivvertreterInnen ihrer Partei durchaus Rechenschaft schuldig. Wenn die Mehrheit der Partei es für richtig hält, dass bestimmte Departemente strategisch wichtig sind, um die Legislaturziele der linken Mehrheit durchzusetzen, sind die StadträtInnen meiner Meinung nach verpflichtet, sich im Rahmen des Möglichen (Fachkenntnis, Anciennitätsprinzip bei der Departementsverteilung im Stadtrat, etc.) an diese Vorgaben zu halten. Nicht zuletzt bin ich auch der Meinung, dass alle Departemente spannend sind!

**Wird die Stadt Zürich einmal eine Stadträtin Rebekka Wyler haben?**

Das weiss ich nicht. Es wäre auf jeden Fall ein spannender Job und eine grosse Herausforderung. Was mich reizen würde, wäre eine möglichst bürgerInnennahe sozialdemokratische Politik, bei der möglichst viele mitbestimmen können! Aber mir fehlt da noch einiges an Erfahrung! Und wie gesagt: es gibt viele gute Leute in unserer Partei...

Liebe Rebekka, besten Dank für das Gespräch.

Das Interview mit Rebekka Wyler führte Raffael Noesberger, Vorstandsmitglied der SP

### **Die neue alte Weststrasse bleibt „Sperrzone“ für eine Minderheit**

*Von Thea Mauchle, Präsidentin Behindertenkonferenz Kanton Zürich ([www.bkz.ch](http://www.bkz.ch))*

Die Tage, an denen Tausende von Fahrzeugen zweiseitig durch die Weststrasse dröhnen, die Luft verpesten und das angrenzende Quartier zu einem der hässlichsten Orte der Stadt Zürich machen, sind zum Glück gezählt und man darf sich von der so genannten „Abqualifizierung“ der Strasse eine Aufwertung des Quartiers erhoffen. Die ersten Hausfassaden sind bereits verschönert (andere werden gerade eingerüstet) und lassen den klassischen Charme der imposanten Häuserschlucht erahnen, der wieder auferstehen soll. Lebten bislang zumeist AusländerInnen oder schlecht betuchte Studierende in den dunklen und engen Löchern, die man selten auf den schmalen Trottoirs vorbeihuschen sah, so sollen es in naher Zukunft dann eher mittelständisch gepflegte Leute sein, welche sich die Stadtwohnungen an der verkehrsberuhigten Weststrasse leisten können. In den unteren Geschossen werden sich unzählige Lounges, Bars und kulinarische Spezialitätenrestaurants einrichten und höchst wahrscheinlich wird die Weststrasse bald als ultimative Ausgehmeile gelten, deren Anziehungskraft auf das ganze Sihlfeld-Quartier ausstrahlt.

Klingt alles wunderbar, bloss kann ich mich darüber einfach nicht freuen. Als Rollstuhlfahrerin habe ich im Kreis 3 schon jetzt kaum eine Möglichkeit, ein Lokal zu besuchen, welches einen rollstuhlgängigen Eingang und dazu noch ein zugängliches WC hätte (einzige löbliche Ausnahme ist der Schweighof!). Ähnlich desolat ist die Situation beim Einkaufen, wenn ich nicht gerade eine Supermarktkette berücksichtigen will, und völlig vergessen kann unsereins Schulhäuser, Beratungsstellen, Arzt- und Physiotherapien, Kinderkrippen, Quartiertreff, Kreisbüro, Polizeiwache und Abstimmungslokale.

#### **Rollstuhlfahrende bleiben draussen...**

Die Häuser an der Weststrasse werden nicht abgerissen, sondern nur renoviert. Das bedeutet, dass es sozusagen keine gesetzlichen Vorschriften zu „hindernisfreiem Bauen“ gibt. Das Behindertengleichstellungsgesetz verlangt dies erst bei Neubauten

## Behindertengerechtigkeit

---

und der entsprechende Artikel der kantonalen Verfassung bezieht sich auf „öffentliche Bauten“, aber nicht auf „Bauten, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind“ (worunter Restaurants fallen würden).

Bauherrschaften können die Gebäude an der Weststrasse also völlig aushöhlen, Stockwerke aufsetzen, Liftschächte einbauen oder Tiefgaragen ausgraben, aber auf die zwei, drei Treppenstufen der Eingänge wird wohl kaum verzichtet, weil HüterInnen des Denkmal- und Heimatschutzes sie malerisch finden und die Absenkung einer Etage unverhältnismässig teuer wäre. Das Tiefbauamt wird von Gesetzes wegen die Trottoirs und Übergänge in der Flanierzone „hindernisfrei“ gestalten. Somit wird uns Rollstuhlfahrenden noch erlaubt, „hindernisfrei“ vorbeizurufen und einen Blick durch die Fenster ins Innere zu werfen oder bei schönem Wetter in den Sommermonaten hier oder dort gnädigst mal im Freien eins zu trinken (ausser es besteht die Pflicht zum Essen).

Es ist also schon jetzt klar, dass der Kreis 3 auch nach der ganzen Aufwertungseuphorie eine Sperrzone für Rollstuhlfahrende bleiben wird, und zwar nicht nur für die nächsten fünf, sondern mindestens fünfzig, wenn nicht fünfhundert Jahre, es sei denn, eine Bombe macht das Quartier vorher mal dem Erdboden gleich.

### **...nicht nur an der Weststrasse**

Wären die Weststrasse und der Kreis 3 die einzigen Sperrzonen der Stadt Zürich, würde ich mich ja zurückhalten. Doch die Frustration besteht darin, dass die gesamte Stadtentwicklung ständig Änderungen erfährt, ohne dass der hindernisfreie Zugang für Alle berücksichtigt würde. Wir Betroffenen werden vor fertige Tatsachen gestellt und wenn wir reklamieren, heisst es, wir müssten halt Verständnis dafür haben, dass unsere Forderungen zu übertrieben seien und erst noch gegen den Denkmalschutz verstossen oder „die freie Zirkulation der Leute behindern“.

Die persönliche Freiheit, welche auch „Bewegungsfreiheit“ beinhaltet, ist ein Menschenrecht und in jeder rechtsstaatlichen Verfassung als Grundrecht verankert. Dass sie auch für Rollstuhlfahrende gelten würde, wird entweder gar nicht wahrgenommen oder mit diffusen Güter- und Interesseabwägungen abgewehrt. Ich wünschte mir, dass es wenigstens ein Ende nähme mit Beschwichtigungen, Verharmlosungen und Beschönigungen, mit denen unsere Vorwürfe jeweils quittiert werden. Hindernisse in dieser Form bedeuten nämlich aus unserer Sicht, dass

## Behindertengerechtigkeit

---

Rollstuhlfahrende von solchen HausbesitzerInnen und Gewerbetreibenden sowie dem Klientel der Schickeria-Gastronomie eigentlich nicht erwünscht sind.



### **Der klimabewusste Anlass Ausgelassen Feiern an Partys mit Mehrwert**

Die Dörrzwetschgen glänzen verführerisch in ihrem Speckmantel. Daneben türmen sich Crostini mit Olivenpaste aus dem Piemont. Das Geburtstagskind protestiert mit einem „Sprint“ seiner Freundin zu. Die Party ist in vollem Gang – klimabewusst und so umweltfreundlich wie möglich.

Das Bier kommt aus Zürich, der Wein aus Europa. Die Häppchen sind vegetarisch. Weil noch Winter ist, war das Angebot an einheimischem Saisongemüse im Laden knapp. Deshalb hat der Gastgeber hauptsächlich haltbare Produkte aus der Schweiz und dem nahen Ausland gewählt und daraus ein Snack-Buffer zusammengestellt. Mit einfachen aber wichtigen Entscheidungen im Vorfeld der Party sorgte er dafür, dass sein Fest nicht unnötigen CO<sub>2</sub>-Ausstoss verursacht und der Abfallberg so klein wie möglich bleibt. Er hat darauf geachtet, dass bei seinem Einkauf keine Nahrungsmittel aus Übersee dabei sind. Die Pappsteller sind aus Recycling-Karton und das Partylokal befindet sich im Quartier. Alle Gäste konnten mit dem Velo oder dem öffentlichen Verkehr anreisen.

Feste, Anlässe, Partys bedürfen neben der Organisation einiges an Material und Energie. Weil ein Anlass für mehrere Leute viele natürliche Ressourcen verbraucht, ist auch der Effekt von Einsparungen besonders gross. Damit in Zukunft immer mehr private Feste die Umwelt immer weniger belasten, hat die AG Energie der SP3/9 einen Hinweis-Flyer gestaltet: „Deine Party – klima- und umweltfreundlich“. Die Arbeitsgruppe hat Ideen gesammelt und Recherche betrieben. Der Flyer gibt leicht umsetzbare Tipps zu den fünf Rubriken Essen, Trinken, Lokalität, Geschirr und Abfall. Jeder Gastgeber und jede Gastgeberin kann dazu beitragen zu zeigen, dass auch ohne meeresbiologisch bedenkliche Crevetten und ohne Erdbeeren aus Kalifornien für das leibliche Wohl gesorgt ist. So macht das Feiern noch mehr Spass.

Der Flyer „Deine Party – Klima- und umweltfreundlich“ kann hier heruntergeladen werden: [www.sp3.ch](http://www.sp3.ch) oder bestellt bei [andreas.edelmann@bluewin.ch](mailto:andreas.edelmann@bluewin.ch) oder siehe nächste Seite.

*von Meta Lehmann  
für die AG Energie*

Teaser für auf Homepage:

## Die klimabewusste Party

Planst du eine Veranstaltung oder eine Party? Dann gestalte sie klima- und umweltfreundlich! Der Flyer der AG Energie zeigt dir wie. Die Arbeitsgruppe hat Ideen gesammelt und Recherche betrieben. Entstanden ist ein [Hinweis-Flyer](#) (als Download-Link) mit leicht umsetzbaren Tipps zu den fünf Rubriken Essen, Trinken, Lokalität, Geschirr und Abfall.



Planst du eine Veranstaltung oder eine Party? Dieser Leitfaden zeigt dir, wie du das Fest möglichst umweltverträglich gestalten kannst.

Klimafreundlich ist die Veranstaltung, wenn ihre Vorbereitung und Durchführung einen geringen Energie- und CO<sub>2</sub>-Ausstoß verursacht. Ein umweltchonender Anlass verbraucht wenig Rohstoffe und verursacht kaum Abfall.



### Essen

Ein klimafreundliches Nahrungsmittel kommt aus der Nähe und stammt nicht aus einem Treibhaus. Zudem: Fleisch hat eine sehr schlechte Klimabilanz!

- Lokal und saisonal: Kaufe Nahrungsmittel aus der Region und entsprechend der Jahreszeit.
- Geheide das Vegi-Angebot breit und halte das Fleisch-Angebot schmal.
- Biologische Produkte haben eine bessere Ökobilanz, aber nur, wenn sie lokal und saisongerecht sind.
- Wenn schon aus Übersee: dann Fairtrade-Produkte (Max Havelaar u. a.).
- Vermeide Meerestische und Meerestriche: die Meere sind stark überfischt und viele Zuchten haben ökologisch bedenkliche Nebenwirkungen.
- Vermeide Tiefkühlprodukte: sie brauchen viel Energie für Produktion, Transport und Lagerung.



## Trinken **„Je kürzer der Transportweg eines Getränks, desto besser ist seine Umweltbilanz!“**

- Mineralwasser, Bier und Süssgetränke sollen aus der Region stammen.
- Europäische Weine sind weiter gereist, vorzuziehen.
- Leitungswasser schmeidet mit Abland am besten ab.



## Lokalität / Erreichbarkeit **Die Mobilität der Gäste ist ein zentraler Umweltfaktor!**

- Wähle einen Veranstaltungsort, der mit dem Öffentlichen Verkehr, zu Fuss oder mit dem Velo erreichbar ist.
- Verschenke mit der Einladung auch ein V-Ticket und einen Lageplan.
- Heizstrahler im Aussenbereich sind tabu.



## Geschirr **Mehrweggeschirr ist immer die erste Wahl!**

- Beim Einweggeschirr gibt es grosse Unterschiede: Recycling-Karton und nachwachsende Materialien (z. B. Palmblätter, Zuckerrohrstängel) sind besser als Kunststoffgeschirr.



## Abfall **Denke bereits beim Einkaufen an den Abfall! Vermeiden ist besser als Recycling!**

- Glasflaschen, PET und Aludosen haben eine ähnliche Ökobilanz, wenn sie wiederverwertet werden.
- Abfalltrennung (z. B. PET, Alu und Küchenabfall) während der Veranstaltung verringert damit Recycling Aufwand.

## Die Party mit Mehrwert

Weise deine Gäste darauf hin, dass an deinem Fest auf die Umweltfolgen geachtet wird, z. B. mit einem Hinweis auf die Herkunft des Bieres aus der lokalen Brauerei oder das Gemüse vom nahen Bauernhof.

Aber vor allem: geniesse dein Fest!

Weitere Hinweise findest du unter: [www.saubereveranstaltung.ch](http://www.saubereveranstaltung.ch)

AG Energie SP 3 & 4 - Januar 2009



**Alle Revolutionen haben bisher nur eines bewiesen, nämlich dass sich vieles ändern lässt, bloss nicht die Menschen.**

**Karl Marx**

**Mitteilungen SP3, März 2009, Nr. 441, 43. Jahrgang**

**Impressum**

Planst du eine Veranstaltung oder eine Party? Dieser Leitfaden zeigt dir, wie du das Fest möglichst  
regelmäßig gestalten kannst.

Herausgeberin: Sozialdemokratische Partei Zürich 3

Postfach, 8036 Zürich, E-Mail: [info@sp3.ch](mailto:info@sp3.ch),

Website: [www.sp3.ch](http://www.sp3.ch)

Redaktion und Gestaltung: Infogruppe SP3

Eve Battegay, Franz Grossen, Raffael Noesberger

Kontaktadresse:

Raffael Noesberger, [r.noesberger@bluewin.ch](mailto:r.noesberger@bluewin.ch)

Druck:

Uetli-Druck AG, Hegianwandweg 75, Postfach, 8045 Zürich

Verantwortlich März:

Franz Grossen, E-Mail: [grossenf@bluewin.ch](mailto:grossenf@bluewin.ch)

